Turm "Spaniola" bei Pontresina

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf der Suche nach dem Schatz der Tempelritter

Das kleine Dorf Fricourt in der Nähe der nordfranzösischen Stadt Amiens befindet sich seit einigen Wochen in einem Zustand fieberhafter Erregung. Kaum daß die dringendsten Arbeiten von den Bauern erledigt werden, so sehr sind sie alle von der Aussicht, den fabelhaften Schatz der Tempelritter zu finden, berauscht. Der Urheber dieser Hoffnung war einer der in Frankreich ziemlich zahlreichen Wünschelrutengänger, der auf der Suche nach Wasseradern und andern unterirdischen Bodenschätzen nach Fricourt gekommen war. Dieser „sourcier", wie man die Wünschelrutengänger in Frankreich nennt, behauptete, daß unter den Trümmern einer alten Abtei in der Nähe des Dorfes Gold vorhanden sein müsse, das seine Wünschelrute ihm anzeige. Als er diese Behauptung in Fricourt vorbrachte, erinnerte man sich an eine alte Legende, der zufolge der sagenhafte Schatz der Tempelritter zur Zeit der spanischen Invasion in der Krypta der Abtei von Fricourt vergraben worden ist.

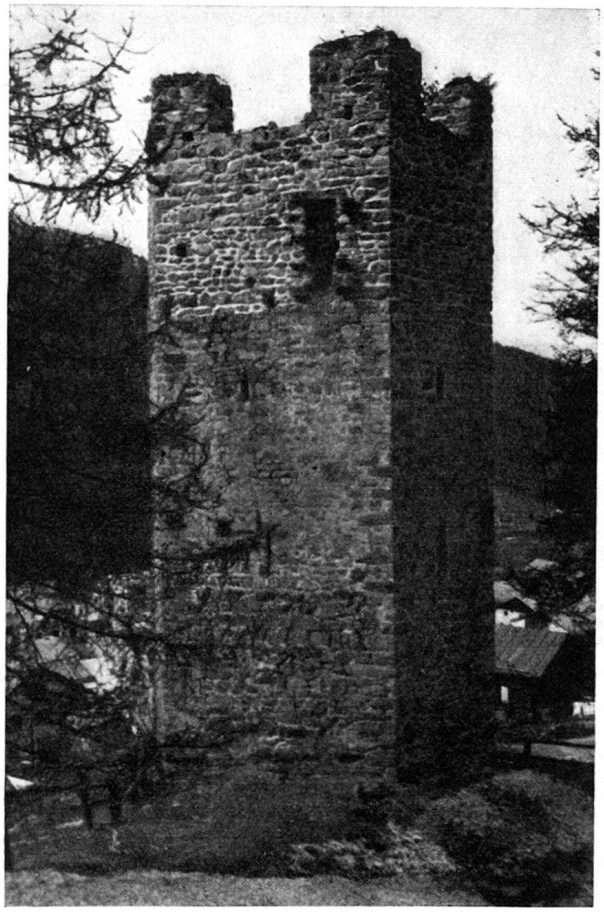
Natürlich begann man sofort, Grabungen anzustellen, und in der Tat wurde ein Tongefäß mit Goldmünzen gefunden. Die Münzen stammen aus dem 16. Jahrhundert und tragen die Bilder der Könige Heinrich III., Karl V. und Philipp von Spanien. Nach diesem Fund war man natürlich bereits fest überzeugt, daß die alte Legende wahr sei. Nach verschiedenen historischen Dokumenten war ein Hauptbestandteil des Ordensschatzes eine Reihe von zwölf Apostelstatuen aus purem Golde, und diese Statuen bilden nun das Hauptobjekt der Wünsche und Hoffnungen der Schatzsucher. Man soll sogar eine Aktiengesellschaft zur systematischen Weiterführung der Ausgrabungen gegründet haben.

Die Vertreter der Geschichtswissenschaft stehen jedoch den Aussichten, unter den Ruinen der Abtei von Fricourt den Schatz der Tempelritter zu finden, recht skeptisch gegenüber. Dieser angeblich zur Zeit der spanischen Besetzung Flanderns vergrabene Schatz wurde nämlich nach der Meinung der maßgebenden Autoritäten bereits 200 Jahre vor der spanischen Invasion von Philipp dem Schönen konfisziert, der eigens zu diesem Zweck den Templerorden auflöste. Aber diese Schulbuchweisheit stört die hoffnungsfreudigen Bewohner von Fricourt nicht: sie wollen weitergraben, bis sie die 12 goldenen Apostel gefunden haben. Wahrscheinlich geht es ihnen wie dem Burgenverein, der auf die positive Zusicherung eines seriösen und gut empfohlenen Wünschelrutengängers, sehr *wichtige Funde* zu machen, vor einigen Jahren auf den Ruinen der Burg Serravalle im Bleniotale Ausgrabungen vornehmen ließ, wobei außer unbedeutenden Scherben, Knochen und ein paar Eisenteilen rein nichts von Bedeutung zum Vorschein gekommen ist.

Turm „Spaniola" bei Pontresina

Der bekannte in der Nähe von Pontresina stehende ehemalige Wohnturm, der dem Zerfall nahe war, ist unter Leitung des Burgenvereins und mit einem Beitrag desselben von der Gemeinde Pontresina instandgestellt worden, so daß die Mauern nun für lange Zeit gesichert sind.

Der Turm ist wahrscheinlich im 12. oder 13. Jahrhundert von den Herren von Pontresina erbaut worden, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts ausgestorben sind. Er scheint von den Nachfolgern schon im Spätmittelalter verlassen worden zu sein.



Der Turm *Spaniola* nach den vorgenommenen Sicherungsarbeiten